



## Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

### 1 Datenvorspann

**Name:**

**Fach:**

Sport

**Lerngruppe:**

Q2 GK (19 Schülerinnen) Profil: Turnen und Tanzen

**Zeit:**

13:25 Uhr – 14:30 Uhr

**Schule:**

**Sportstätte:**

**Fachseminarleiter:**

**Ausbildungslehrerin:**

---

#### **Thema des Unterrichtsvorhabens:**

„STEP UP“ – Schülerinnenorientierte Erarbeitung verschiedener Vermittlungsmethoden für eine arbeitsteilig nachgestaltete Tanzsequenz nach Vorlage des finalen Tanzes des Films „Step up“ zur Vorbereitung einer Großgruppenchoreographie

#### **Thema der Unterrichtsstunde:**

„Wir tanzen zusammen“ – Problemorientierte Entwicklung von Lernhilfen zum Erlernen der ersten Tanzsequenz des finalen Tanzes aus dem Film „Step up“ durch die Expertengruppe mit Hilfe einer von den Experten ausgewählten Vermittlungsmethode

#### **Kernanliegen der Unterrichtsstunde:**

Die S erlernen bzw. vermitteln eine nachgestaltete Tanzsequenz, indem sie eine Choreographie mit Hilfe eines von der Expertengruppe gewählten methodischen Zugangs erlernen bzw. vermitteln, Lernhilfen für verschiedene Problembereiche entwickeln und anwenden und diese im Hinblick auf ihre Funktionalität beurteilen.

## Inhalt

1	Datenvorspann .....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge .....	2
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens .....	2
2.3	Begründungszusammenhänge .....	2
2.3.1	Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen .....	2
2.3.2	Curriculare Legitimation .....	4
2.3.3	Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur .....	6
3	Unterrichtsstunde .....	7
3.1	Ziele .....	7
3.2	Begründungszusammenhänge .....	7
3.2.1	Lernausgangslage .....	7
3.2.2	Begründung des methodischen Vorgehens .....	8
3.3	Verlaufsplan .....	10
4	Literatur .....	12
5	Anhang .....	13

## 2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

### 2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

„STEP UP“ – Schülerinnenorientierte Erarbeitung verschiedener Vermittlungsmethoden für eine arbeitsteilig nachgestaltete Tanzsequenz nach Vorlage des finalen Tanzes des Films „Step up“ zur Vorbereitung einer Großgruppenchoreographie

### 2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. Mediale und organisatorische Vorbereitung auf das UV für eine reibungslose Erarbeitung der Tanzsequenzen
2. „Wie können starten“ – Musikanalyse zum Sammeln erster Rhythmuserfahrungen der eigenen Tanzsequenz in Kleingruppen
3. Die erste Grobform – Nachgestalten der Tanzsequenz mit Hilfe eines selbstgewählten methodischen Zugangs innerhalb der Kleingruppen
4. Übung und Weiterentwicklung der Kleingruppenchoreographie mit gegenseitigem Feedback
5. Auf das *WIE* kommt es an – Auswahl einer geeigneten Methode für die eigene Tanzsequenz aus einem Methodenrepertoire zur Vorbereitung auf die Vermittlung der Sequenz an die Mitschülerinnen
6. „Wir tanzen zusammen“ – Problemorientierte Entwicklung von Lernhilfen zum Erlernen der ersten Tanzsequenz des finalen Tanzes aus dem Film „Step up“ durch die Expertengruppe mit Hilfe einer von den Experten ausgewählten Vermittlungsmethode
- 7.–12. Methodenorientierte(s) Vermittlung bzw. Erlernen einer Tanzsequenz durch eine Expertengruppe zur Vorbereitung auf die Großgruppenchoreographie (Teil II-VII)
13. „The final dance“ – Abschluss des Unterrichtsvorhabens durch das Tanzen der Gesamtchoreographie in der Großgruppe

### 2.3 Begründungszusammenhänge

#### 2.3.1 Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
<b>Statistische und allgemeine Angaben</b>	Der Profilkurs <i>Turnen und Tanzen</i> besteht aus 19 Schülerinnen und befindet sich in der Q2, sodass sie schon einige Erfahrungen in den beiden Bewegungsfeldern sammeln konnten.  Ich unterrichte die Klasse im Rahmen des Ausbildungsunterrichts und	Aufgrund dessen, dass der Kurs ausschließlich aus Schülerinnen besteht, müssen keine genderspezifischen Entscheidungen berücksichtigt werden. Allerdings beinhaltet der Tanz im Film, der in dem UV nachgestaltet wird, sowohl weibliche als auch männliche Tanzparts, diese Rollenverteilung wird in dem UV aufgebrochen.

	<p>hospitierte bereits im vorangegangenen UV zum Thema Bodenturnen.</p> <p>Bereits während der Hospitationsphase zeigte sich mir eine Lerngruppe, die aus vielen kleinen Peergroups besteht, welche sich nur ungern aufspalten lassen und so eine Kooperationsbereitschaft nur zum Teil vorhanden ist.</p>	<p>Da dies ein Profilkurs ist, kann zunächst davon ausgegangen werden, dass der Großteil der Gruppe an den Bewegungsfeldern interessiert ist.</p> <p>Zur Motivations- und Kooperationssteigerung wurde zu Beginn des UVs zugelassen, dass die Tanzsequenzen in Neigungsgruppen erarbeitet werden. In den Unterrichtseinheiten, in denen die Experten den anderen SuS ihre Sequenz beibringen, soll in Form eines Expertenpuzzles gearbeitet werden, wobei den Schülerinnen freigestellt wird, ob sie ihre Sequenz einzeln oder gemeinsam als Gruppe vermitteln wollen.</p>
<b>Leistungsfähigkeit und Motivation</b>	<p>Trotz der Profilbildung ist die sportliche Leistungsfähigkeit im Kurs sehr heterogen. Während einige auch privat turnerisch oder tänzerisch aktiv sind, treiben anderen außerschulisch gar keinen Sport und befinden sich auch auf einem eher niedrigen Bewegungsniveau.</p> <p>Die Motivation der S im Sportunterricht ist eher gering, da einige den Sportunterricht als zusätzliche, unnötige Belastung neben dem Abitur empfinden. Andere wiederum machen gerne aktiv mit und beteiligen sich gerne am Unterrichtsgeschehen.</p> <p>Der Gegenstand Tanz ist für die meisten jedoch motivationsfördernd. Zu Beginn des UVs zeigte sich im Großen und Ganzen eine positive Einstellung gegenüber des Vorhabens. Der Film „Step-up“ war vielen Schülerinnen bekannt und erwies sich als motivationsfördernd.</p>	<p>Aufgrund der Heterogenität war zu erwarten, dass die einzelnen Gruppen ihre Tanzsequenzen in unterschiedlichem Tempo erarbeiten, was sich im Laufe des Vorhabens bestätigte. Während einige Gruppe ihren Part zügig nachgestaltet, hatten andere Schwierigkeiten damit und kamen nur langsam voran. Somit wurde binnendifferenziert gearbeitet, indem die stärkeren Gruppen den schwächeren bei der Nachgestaltung halfen, was sich wiederum als zielführend erwies.</p> <p>Der Kurs zeigte in vergangenen UVs, dass sie in der Lage sind, selbständig zu arbeiten und dies auch gerne tun. Allerdings benötigen sie konkrete Ziele für eine UE, damit sie konzentriert und motiviert arbeiten. Daher wurden besonders in den Übungsphasen Ziele für die einzelnen Gruppen festgelegt, um konzentriertes Arbeiten zu gewährleisten.</p>
<b>Vorkenntnisse/Vorerfahrungen</b>	<p>Die S haben im Rahmen des freien Tanzens und Nachgestaltens einer Choreographie noch keine Erfahrungen. Im Bereich Tanz wurden im Kurs bisher zwar verschiedene Tanzrichtungen thematisiert, jedoch wurden die Tanzstile <i>Hip-Hop</i> und <i>Ballett</i>, wie sie hauptsächlich in der vorgegebenen Choreographie vorkommen, noch nicht behandelt.</p> <p>Lediglich im privaten Bereiche haben wenige S bereits Vorerfahrungen mit den Tanzstilen.</p> <p>Auch das Vermitteln einer erarbeiteten Choreographie ist für die S noch neu, wobei sich einige methodische Zugänge zum Erlernen einer Choreo auch auf das Vermitteln übertragen lassen.</p>	<p>Bereits zu Beginn des UVs zeigte sich, dass jede Kleingruppe auf andere methodische Weise ihre Tanzsequenz nachgestaltete. Hier spiegelt sich die Individualität und Kreativität der S wider.</p> <p>Das Niveau der S ist sehr unterschiedlich, wobei sich herausstellte, dass es unterschiedliche Problembereiche gibt. Während die einen Schwierigkeiten mit dem Tempo oder dem Rhythmus des Tanzes haben, können sich andere die Tanzschritte schwer merken oder haben Probleme bei der Bewegungsausführung. Daher ist es sinnvoll verschiedene Lernhilfen zu entwickeln, um so binnendifferenziert zu arbeiten und dennoch den selben Tanz in der Großgruppe tanzen zu können.</p>

<b>Arbeits- und Sozialformen</b>	In diesem UV wird zum Großteil in Kleingruppen gearbeitet. Aber auch die Choreographie in der Großgruppe wird dabei fokussiert.	Auf die Zusammensetzung der Kleingruppen sowie die Gründe dafür wurde bereits hingewiesen. Das gemeinsame Ziel am Ende der Unterrichtsreihe soll den Gruppenzusammenhalt fördern, da dieser nur geringfügig vorhanden ist. Durch die Arbeit in Expertengruppen fühlt sich jede Schülerin als wichtiger Faktor für das Gesamtergebnis, was das Selbstbewusstsein einiger S fördern soll.
<b>Äußere Bedingungen</b>	Eine Kleinfeldhalle steht zur Verfügung. Die S arbeiten während des UV mit ihren privaten Smartphones, um sowohl auf die Choreo als auch auf die Musik zugreifen zu können. Es steht auch eine Musikanlage zur Verfügung, welche für die UEs genutzt wird, in denen die Musik für alle S gemeinsam abgespielt werden kann.	Grundsätzlich ist die Größe der Halle ausreichend. Allerdings arbeiten einige Kleingruppen gerne ungestört an ihrer Choreographie. Daher wurde den S ermöglicht, beispielsweise auch den Flur zu nutzen. Besonders die unterschiedlichen Musikteile können störend sein, wenn sieben Gruppen gleichzeitig in einer kleinen Halle arbeiten. Durch die Erweiterung des Raumes konnte dieses Problem gelöst werden.

## 2.3.2 Curriculare Legitimation

### Sek II

#### Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte<sup>1</sup>

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
<b>b) Bewegungsgestaltung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltungskriterien</li> <li>• Improvisation und <b>Variation von Bewegung</b></li> </ul>
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
<b>a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Prinzipien und Konzepte des motorischen Lernens</b></li> <li>• Einfluss der koordinativen Fähigkeiten auf die sportliche Leistungsfähigkeit</li> </ul>

#### Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne<sup>2</sup>

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
<b>6) Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik / Tanz, Bewegungskünste</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Tanz</b></li> <li>• Darstellende Bewegungsformen und Bewegungskünste</li> </ul>

<sup>1</sup> Vgl. MSW NRW 2014, S. 28f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP der gymnasialen Oberstufe aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des geplanten Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

<sup>2</sup> Vgl. MSW NRW 2014, S. 36f.

### Kompetenzerwartungen in der Qualifikationsphase<sup>3</sup>

<b>Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik / Tanz, Bewegungskünste (6)</b>
<b>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz<sup>4</sup></b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>selbstständig entwickelte gymnastische Bewegungskompositionen</b> mit oder <b>ohne Handgerät</b> unter Anwendung ausgewählter Gestaltungskriterien (Raum/Zeit/Dynamik/formaler Aufbau) <b>allein und in der Gruppe variieren und präsentieren,</b></li><li>• <b>selbstständig entwickelte stilgebundene und stilungebundene tänzerische Bewegungskompositionen</b> unter Anwendung ausgewählter Gestaltungskriterien (Raum/Zeit/Dynamik/formaler Aufbau) <b>allein und in der Gruppe variieren und präsentieren,</b></li><li>• <b>ausgehend von</b> selbst gewählten oder <b>vorgegebenen Gestaltungsanlässen</b> oder -themen <b>unterschiedliche Bewegungs- und Darstellungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung spezifischer Gestaltungs- und Ausführungskriterien zum Experimentieren und Improvisieren nutzen.</b></li></ul>
<b>Sachkompetenz<sup>5</sup></b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• unterschiedliche Konzepte des motorischen Lernens beschreiben</li><li>• ausgewählte Ausführungs- und alle Gestaltungskriterien (Raum, Zeit, Dynamik, formaler Aufbau) bei Bewegungsgestaltungen anhand von Indikatoren erläutern</li></ul>
<b>Methodenkompetenz<sup>6</sup></b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>verschiedene methodische Zugänge zur Bewegungsgestaltung (nachgestalten, umgestalten, neu gestalten) unterscheiden.</b></li><li>• <b>Methoden zur Verbesserung ausgewählter koordinativer Fähigkeiten zielgerichtet anwenden</b></li></ul>
<b>Urteilskompetenz<sup>7</sup></b>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>unterschiedliche Konzepte zum motorischen Lernen vergleichend beurteilen.</b></li></ul>

<sup>3</sup> Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend - sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die ausgewählten Kompetenzerwartungen für die BWK des leitenden Bewegungsfelds/des leitenden Sportbereichs und der übrigen Kompetenzbereiche aus den leitenden Inhaltsfeldern dargestellt.

<sup>4</sup> Vgl. MSW NRW 2014, S. 36f.

<sup>5</sup> Vgl. ebd, S. 28f.

<sup>6</sup> Vgl. ebd.

<sup>7</sup> Vgl. ebd.

### 2.3.3 Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur

Grundlage für das UV ist der finale Tanz des Films „Step up“<sup>8</sup>. Da der Tanz sehr lang ist, wurde dieser von der LAA vorab in sieben Sequenzen, vier bis sechs Zählzeiten beinhaltend, unterteilt, welche arbeitsteilig nachgestaltet werden. Dazu wurden in der ersten UE die Gruppen eingeteilt. Die Sequenzen, die einen Paartanz beinhalten, werden zu zweit erarbeitet, alle anderen in 3er-Gruppen. Lediglich eine Gruppe arbeitet zu viert, da eine Schülerin längerfristig erkrankt war und erst später in eine der bereits vorhandenen Gruppen eingeteilt wurde. In der heutigen Stunde beginnt die zweite Gruppe, welche aus drei Schülerinnen besteht, mit der Vermittlung ihrer Sequenz<sup>9</sup>. Das Unterrichtsvorhaben ist sehr schülerinnenorientiert. Die S haben viele Möglichkeiten, frei zu arbeiten und den Lernprozess selbst zu gestalten. Das vorgegebene Tanzvideo soll der Orientierung dienen, ist aber keineswegs eine feste Vorgabe. Die Aufgabe der S ist es, die einzelnen Sequenzen so nachzugestalten, dass sie für die Großgruppe tanzbar sind. Schwierige Bewegungen sollen abgeändert und zu schnelle oder komplexe Bewegungsfolgen vereinfacht werden. Aber auch Tanzschritte, die den S nicht gefallen, können verändert werden, so sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Den S, denen die freie Gestaltung einer Choreo schwerfällt, dient das Video als Orientierung und gibt Bewegungshilfen. Da die Tanzstile Hip-Hop und Ballett noch nicht im Kurs thematisiert wurden, bekommen die S einen Eindruck von den Tanzstilen und können konkrete Schritte aus dem Video entnehmen. Lernende brauchen, bevor sie eine Bewegung ausführen, eine konkrete Vorstellung von der Bewegung<sup>10</sup>, dies wird durch das Video gewährleistet.

Des Weiteren liegt der Fokus der Reihe trotz des einheitlichen Ziels, gemeinsam die Gesamtchoreographie zu tanzen, auf der Individualisierung. Dies wird besonders durch die heutige Stunde gewährleistet, da Lernhilfen entwickelt werden, die es den schwächeren S ermöglichen sollen, die Tanzsequenzen unter vereinfachten Bedingungen zu erlernen. Diese Lernhilfen sollen auch für die folgenden Stunden eine Grundlage bilden.

---

<sup>8</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=w2oHcOiWFcE>

<sup>9</sup> Ebd., Zeit: 0:54-1:12 min.

<sup>10</sup> Vgl. Laging 2013, S. 358

## 3 Unterrichtsstunde

### 3.1 Ziele

#### Kernanliegen

Die S erlernen bzw. vermitteln eine nachgestaltete Tanzsequenz, indem sie eine Choreographie mit Hilfe eines von der Expertengruppe gewählten methodischen Zugangs erlernen bzw. vermitteln, Lernhilfen für verschiedene Problembereiche entwickeln und anwenden und diese im Hinblick auf ihre Funktionalität beurteilen.

#### Teillernziele

Die S können...

- den ausgewählten methodischen Zugang umsetzen (Expertengruppe)
- den methodischen Zugang benennen
- Problembereiche benennen (z. B. Tempo, Schwierigkeitsgrad der Bewegungen, Rhythmus, Tanzschritte merken)
- Lernhilfen für die verschiedenen Problembereiche entwickeln
- Entwickelte Lernhilfen beim Erlernen der Tanzsequenz anwenden
- Angewendeten Lernhilfen bezüglich ihrer Funktionalität reflektieren
- Die Tanzsequenz - zumindest in vereinfachter Form – tanzen

### 3.2 Begründungszusammenhänge

#### 3.2.1 Lernausgangslage

Zu Beginn des Unterrichtsvorhabens wurde die vorgegebene Musik von den S analysiert, damit das richtige Zählen innerhalb der Kleingruppen gewährleistet ist. Dies ist nicht nur für die Erarbeitung der eigenen Sequenzen notwendig, sondern auch für die Vermittlung dieser an die anderen Kursteilnehmerinnen. Das Zählen der Musik zeigte sich trotz des Tempowechsels innerhalb des Videos aufgrund der Vorerfahrungen aus den vorangegangenen UVs als unproblematisch. Als Vorbereitung auf die Erarbeitung der Sequenzen sollten sich die Kleingruppen, bestehend aus zwei bis vier Schülerinnen, eine methodische Vorgehensweise überlegen. Hier zeigte sich ein breites Methodenspektrum der S, das zum einen auf die Differenz zwischen den einzelnen Sequenzen und zum anderen auf die individuellen Neigungen der S zurückzuführen ist. Hier wurde deutlich, dass die S bereits einige Methoden kennen, die Wahl der Methode erfolgte allerdings eher intuitiv. In der fünften UE lernten die S vier verschiedene Vermittlungsmethoden in Form eines Stationenlernens kennen und arbeiteten Vor- und Nachteile der Methoden heraus. Auf Grundlage dessen wählten sie eine Methode für das Vermitteln ihrer Sequenz aus und erstellten einen Plan, der organisatorische Maßnahmen, die konkrete Umsetzung der Methode sowie den Einsatz der Musik beinhaltet. Dadurch fühlen sie die Experten sicher und handeln während des Vermittlungsprozesses einheitlich, obwohl sie – dies ist zumindest anzunehmen - in Kleingruppen, also getrennt voneinander, arbeiten werden. Zu



Beginn der heutigen Stunde benennt die Expertengruppe ihre ausgewählte Methode und gibt einen kurzen Überblick über ihren Vermittlungsplan, damit sich die Lerngruppe auf den folgenden Lernprozess einstellen kann.

Die Tanzsequenzen, die als Voraussetzung für die Vermittlung dieser grundlegend sind, wurden von den Kleingruppen ausführlich erarbeitet. Die meisten S beherrschen ihre Tanzschritte gut und konnten auch schon die Bewegungsausführung optimieren. Einige S hatten jedoch Schwierigkeiten bei der Erarbeitung und beherrschen ihre Sequenz in den Grundzügen, was für die Vermittlung zunächst ausreichend ist. Dennoch ist aufgrund der bisherigen Beobachtungen zu erwarten, dass während des Lernprozesses Schwierigkeiten bei einigen S in den verschiedenen Problembereichen<sup>11</sup> auftreten werden.

### **3.2.2 Begründung des methodischen Vorgehens**

Das methodische Vorgehen in dieser Unterrichtseinheit hat sowohl induktiven als auch deduktiven Charakter. Da die LAA weder konkrete Bewegungen noch die Art und Weise, wie die Bewegungen erlernt werden sollen, vorgibt, findet zunächst kein deduktives Lernen statt. Jedoch tritt die Expertengruppe in die Rolle der Lehrperson und bringt dem Rest der Lerngruppe ihre Tanzsequenz bei, indem sie die Sequenz vortanzt und anschließend mit vorgegebenem Lernweg, also deduktiv, vermittelt. Die Expertengruppe hat sich ihre Vermittlungsmethode in der vorangegangenen Stunde induktiv erarbeitet und den Vermittlungsprozess eigenständig geplant. Die Unterrichtseinheit hat also sowohl öffnenden als auch anleitenden Charakter. Die Öffnung des Unterrichts fördert die Selbständigkeit und Kreativität der S, wie es auch in den vorangegangenen Stunden vorhanden war, und ermöglicht ihnen methodische Entscheidungen auf Grundlage der Erfahrungen, die sie selber beim Erlernen der eigenen Tanzsequenz gemacht haben. Die Anleitung, die hier hauptsächlich durch die Expertengruppe stattfindet, ermöglicht ein relativ einheitliches Lernen. Außerdem ist dies zeitsparend, was im Hinblick auf die Länge des zu erlernenden Tanzes sinnvoll ist. Dies hat zum Ziel, dass möglichst viele S am Ende der UE die erlernte Tanzsequenz tanzen können. Durch die verschiedenen Lernhilfen, die während der UE entwickelt werden, ist dennoch gewährleistet, dass individualisiertes Lernen stattfindet.

Grundsätzlich ist die UE wie auch das UV im Allgemeinen sehr handlungsorientiert, da die S vieles selbständig erarbeiten und die LAA hauptsächlich eine unterstützende Funktion als Moderatorin hat. In der Q2 befinden sich die S kurz vor dem Abitur und dem Einstieg ins Berufsleben, weshalb ihre Selbständigkeit zunehmend gefördert werden sollte.

---

<sup>11</sup> siehe Anhang

### 3.3 Verlaufsplan

Phase	Inhalt	U-Form	Material/Medien	Kommentar
<i>Umziehen</i>				
Einstieg	Begrüßung Vorstellen der Methode durch die drei Expertinnen	Sitzkreis		- Stundeninhalt ist bereits bekannt - die Methode wird nur kurz benannt, da alle S in der vorherigen Stunde die Methoden kennengelernt haben
Erarbeitung I	<b>Vermittlung/Erlernen der Tanzsequenz</b>  LAA beobachtet, gibt Hilfestellungen Es sollten sich Problembereiche ergeben	GA	Smartphones der S als Musikanlage und ggf. als Videovorlage	- aufgrund dessen, dass die S selbst den methodischen Zugang gewählt haben und den Vermittlungsprozess selbständig geplant haben, hat die LAA hier lediglich die Aufgabe, bei Problemen behilflich zu sein und die Experten zu unterstützen - Schwierigkeiten sollten von allen S und der LAA beobachtet werden, um diese in der Reflexion herauszustellen und anschließend beheben zu können
Zwischenreflexion	<b>Problematisierung</b> <i>In welchen Bereichen sind bisher Probleme aufgetreten? (→ z. B. Tempo, Schwierigkeitsgrad der Bewegungen, Rhythmus, Tanzschritte merken)</i>  <i>Welche Lernhilfen sind möglich, um diese Probleme zu beheben? (siehe Anhang)</i> LAA moderiert das Gespräch	UG Stehkreis		- an dieser Stelle ist es wichtig, die vorhandenen Probleme zu benennen - falls einige Probleme weder von den S noch von der LAA beobachtet werden können, müssen dafür auch keine Lernhilfen entwickelt werden - Die Entwicklung der Lernhilfen erfolgt während des Unterrichtsgesprächs
Erarbeitung II	<b>Vermittlung/Erlernen der Tanzsequenz</b> die Gruppen arbeiten an der Tanzsequenz weiter und wenden die besprochenen Lernhilfen an	GA	siehe EA I ggf. Musikanlage	- von der LAA wird sichergestellt, dass besprochene Lernhilfen angewendet werden
Reflexion	<u>Leitfrage:</u> <i>Waren die eingesetzten Lernhilfen zielführend? Konnten die Probleme behoben werden?</i>	UG Stehkreis		- Falls die Lernhilfen nicht zielführend waren, sollte besprochen werden, warum und welche weiteren Hilfen möglich sind - davon ist allerdings nicht auszugehen
<i>Umziehen</i>				

---

## 4 Literatur

Laging, R. (2013): Didaktische Prinzipien des Lehrens und Lernens von Bewegungen. Schorn-dorf, 62, Heft 12.

MSW NRW 2014

<https://www.youtube.com/watch?v=w2oHcOiWFcE>

## 5 Anhang

### Mögliche Lernhilfen für verschiedene Problembereiche

#### **Tempo** („der Tanz ist mir zu schnell“)

- Bewegungsamplitude verringern
- nicht alle Bewegungen ausführen (z. B. nur jede zweite)

#### **Bewegungen** („die Tanzschritte sind mir zu schwer“)

- Bewegungen vereinfachen (z. B. statt 1 ½ Drehungen nur ½ Drehung, ...)
- nur die Arm- oder nur die Beinbewegung ausführen

#### **Rhythmus** („Ich verliere häufig den Takt“)

- alle zählen laut mit
- einer klatscht von außen den Takt

#### **Merken der Tanzschritte** („ich kann mir das alles nicht merken“)

- Aufstellungsform beachten (eine Vortänzerin)
- Ankerpunkte durch Verbalisierung der Schritte setzen („Bein hoch“, „Drehung“, ...)
- Häufige Wiederholungen